Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 499. **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 24. Oktober** **1893.**

Deutsches Reich.

Zur Einberufung des Reichstags.

(Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt heute die Nachricht berliner Blätter, die Einberufung des Reichstags werde über den anfänglich in Aussicht genommenen Zeittermin hinausgeschoben, für nicht zutreffend.

Zum Weinsteuer-Gesetzentwurf.

(Telegramm.) Zu dem Weinsteuer-Gesetzentwurf schreibt die „Nat.-Ztg.": Die Steuersätze, die nach dem Werthe erhoben werden sollen, sind noch nicht eingestellt, ebenso ist die Werthgrenze, bei der die Besteuerung zu Gunsten der Reichskasse beginnen soll, noch nicht festgestellt. Bekanntlich soll über diesen Punkt in der heute (Montag) in Berlin zusammentretenden zweiten Finanzminister-Konferenz eine Verständigung gesucht werden. Aus den mitgetheilten Grundzügen ergiebt sich das Bestreben, die Erhebung der Steuer möglichst weit hinweg von den Produzenten zu verlegen, um so zu bewirken, daß der Verbraucher von der Steuer getroffen wird; deshalb soll nicht der Produzent und auch nicht der von diesem kaufende Großhändler die Steuer bezahlen, sondern der kleine Händler, der den unmittelbaren Verkauf an den Konsumenten betreibt, oder der Verbraucher selbst.

Rappoltsweiler, 23. Okt. **(Telegramm.)** Eine große Versammlung elsaß-lothringischer Weinbau-Interessenten, an der eine Reihe elsaß-lothringischer Abgeordneter theilnahm, erhob Protest gegen die Reichsweinsteuer.

Finanz-Minister-Konferenz.

(Telegramm.) Die Finanzminister der am Weinbau besonders betheiligten Bundesstaaten sind heute nachmittag zu ihrer ersten Sitzung im Reichsschatzamte zusammengetreten.

Zur Tabakfabrikatsteuer.

(Telegramm.) Die Präsidenten des landwirthschaftlichen Landesvereins und des landwirthschaftlichen Rathes in Baden haben ein gemeinsames Rundschreiben erlassen, durch welches die Tabakpflanzer in ihrem eigenen Interesse gewarnt werden, sich an der Agitation der Händler und Fabrikanten gegen die Fabrikatsteuer zu betheiligen.

Lehrer-Pensionsgesetz.

(Telegramm.) Im Kultusministerium ist für die nächste Landtagssession ein Gesetzentwurf betreffend die Pensionirung der Mittelschullehrer und die Versorgung der Hinterbliebenen derselben ausgearbeitet worden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Köln, 23. Okt. **(Telegramm.)** Der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten wurde heute vormittag 9 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Paul Singer, verlas zunächst die Begrüßungstelegramme aus allen Ländern, auch aus Bulgarien. Man ging dann zum Geschäftsbericht des Parteivorstandes über. Referent war Reichstagsabgeordneter Auer. Aus dem Berichte über den Stand der Parteipresse ging soviel hervor, daß dieselbe durchweg gut fundirt ist. Auch der Bericht der Kassenkontroleure ergab, daß die Fonds, reichlich fließend, in Ordnung sich befinden.

Verschiedene Mittheilungen.

(Telegramm.) Die „Post" erklärt heute mit Bezug auf die Gerüchte über ein Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, sie wisse positiv, daß die Nachricht in allen Theilen unbegründet sei.

Die Wahlbewegung.

(Telegramm.) Zu dem Kartell der Konservativen, Antisemiten und Christlich-Sozialen erklärt die „Post": Dieses Zusammengehen habe für den, der die berliner Verhältnisse kenne, nichts befremdendes. Die sogenannte „berliner Bewegung" habe zu allen Zeiten ihre am meisten drohende Kraft in der judenfeindlichen Gesinnung eines erheblichen Theiles des berliner Mittelstandes und Kleinbürgerthums gewonnen. Diese Neigungen theile ein großer Theil des mittleren und kleineren Beamtenstandes, und zwar gelten sie in noch höherem Maße von den Kommunalbeamten als von den Reichs- und Staatsbeamten. Die Ursache der Erscheinung sei für die vorliegende Frage unerheblich, es genüge hier, außer auf Wahrnehmungen aus dem Erwerbsleben, auf das Wesen der berliner Presse und das entsprechende Verhalten mancher jüdischer Elemente hinzuweisen. Wollten die Konservativen daher bei den Landtagswahlen wenigstens einen Achtungserfolg erzielen, so könnten sie des agitatorischen Vorgehens schlechterdings nicht entbehren. Eine andere Frage sei die, ob dadurch die Wahlaussichten der Freisinnigen verschlechtert würden. Die „Post" fürchtet das Gegentheil, und es scheine für den ersten ernstlich in Frage kommenden Wahlkreis in der Unterstützung der Freisinnigen Vereinigung die einzige Möglichkeit eines aussichtsvollen Kampfes gegen die Volkspartei Eugen Richters zu liegen. Ob die Freisinnige Vereinigung selbst das Maß an Kraft entwickeln werde, um sich als Faktor im öffentlichen Leben Berlins zu erweisen, erscheine sehr zweifelhaft, und so gewinne es den Anschein, als ob Berlin wenigstens für den Landtag die Hochburg des Herrn Richter bleiben werde.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Erklärung des Grafen Taaffe zur Wahlreform.

Wien, 23. Okt. **(Telegramm.)** Dem Abgeordnetenhause ist eine Regierungsvorlage, betr. die Unterstützung der Handelsmarine zugegangen. — Die gestern mittag im Auswärtigen Amte in Anwesenheit des Grafen Kalnoky abgehaltene zweistündige Besprechung des österreichisch-ungarischen Kabinetschefs erzielte betreffs aller berathenen Gegenstände ein volles Einverständniß. — Die Abgeordneten des österreichischen Abgeordnetenhauses sind nahezu vollzählig erschienen. Bei Beginn der heutigen Sitzung legte Koslowsky sein Mandat für den Steuerausschuß nieder. Nach Vornahme einiger Wahlen begann die erste Lesung der Regierungsvorlage, betr. die Wahlreform, sowie die verschiedenen Initiativanträge der verschiedenen Parteien. Dann ergriff der Ministerpräsident Graf Taaffe das Wort zu einer Erklärung. Dieselbe besagt:

Als die Regierung sich mit dem Programm der gegenwärtigen Parlamentssession beschäftigte, konnte sie nicht übersehen, daß die zahlreich aus dem Hause hervorgegangenen Wahlreform-Anträge voraussichtlich in der nächsten Zeit zur parlamentarischen Verhandlung gelangen. Selbstverständlich war es an der Regierung, ihre eigene Stellung gegenüber der Wahlreform frei, klar und unzweideutig zu präcisiren. Abgesehen von diesem äußeren Anlasse läßt die sorgfältige Beobachtung mannigfacher Bedenken des öffentlichen Lebens während der letzten Jahre im In- und Auslande der Regierung pflichtgemäß erscheinen, in dieser ernsten Frage selbst die Initiative zu ergreifen und durch einen formulirten Gesetzentwurf ihre prinzipielle Auffassung zur Ausführung zu bringen. Aus dieser Entstehungsgeschichte ist zu entnehmen, daß der Regierung irgend eine feindselige Tendenz gegen eine Bevölkerungsklasse oder politische Partei fern lag, und daß es nicht angeht, die Einbringung dieses lediglich durch Erwägungen allgemeiner und staatlicher Natur veranlaßten Gesetzentwurfes als eine Maßregel zu bezeichnen, zu der die Regierung sich etwa unter dem Drucke von äußeren Faktoren entschlossen hat. Der Regierungsentwurf halte an den Grundlagen der bestehenden Verfassung fest und drücke den leitenden Gedanken aus, die Ausübung des Wahlrechts allen einzuräumen, die ihre staatsbürgerlichen Pflichten in der vorgeschriebenen Weise erfüllen. Dieser auf möglichste Erweiterung des Wahlrechts hinzielende Grundgedanke erfasten der Regierung als eine Forderung der Staatsraison, indem nur durch rechtzeitige und ausreichende Erweiterung des Wahlrechts jene großen und schweren Gefahren wirksam und dauernd abgewendet werden können, die der bürgerlichen Gesellschaft und damit der gesammten staatlichen Ordnung seitens der bisher politisch rechtslosen Elemente drohen; die Regierung muß daher ungeachtet der von den drei großen Klubs erhobenen Widersprüche an deren Grundgedanken festhalten. Die Regierung spricht gleichzeitig die Ueberzeugung aus, daß, vorausgesetzt die prinzipielle Einigung über die von der Regierung beabsichtigte Erweiterung des Wahlrechts selbst, es bei Schonung der politischen Besitzstandsverhältnisse gelingen wird, einen Weg zu dem bezeichneten Ziele unter Mitwirkung des Hauses zu finden. Auf diese Darlegung ihrer Anschauungen glaubt die Regierung sich bei der ersten Lesung aller Wahlreform-Anträge beschränken zu sollen. (Allgemein anhaltende Bewegung.)

Italien.

Besuch des englischen Geschwaders.

Spezzia, 23. Okt. **(Telegramm.)** Das englische Geschwader ist heute 10 Uhr 20 Min. hier eingetroffen und hat in der Nähe des Hafendammes Anker geworfen. Eine zahlreiche Volksmenge erwartete die englischen Offiziere. Das englische Kriegsschiff „Sans Pareil" begrüßte Spezzia mit Salut-

---

Emin Pascha auf seiner letzten Reise.

Von A. Kirchhoff.

[Nachdruck verboten.]

Gegen Ende dieses Jahres wird ein anziehendes Reisewerk von Dr. Stuhlmann erscheinen: „Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika. Mit Beiträgen von Emin Pascha in seinem Auftrage geschildert. Im amtlichen Auftrag der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes herausgegeben." Da Dr. Stuhlmann der einzige Europäer ist, der Emin auf seiner letzten Expedition bis zur äußersten Grenze unseres ostafrikanischen Schutzgebietes begleitet hat, so kommt insbesondere seinen Mittheilungen über Wesen und Leistungen des Paschas kurz vor seinem tragischen Ende nunmehr, wo wir über letzteres sicher sind, ein erhöhter Werth zu. Wir geben deshalb an dieser Stelle einige Anshebungen in jener Beziehung aus den uns zur Verfügung gestellten ersten zehn Bogen des Werkes.

Kaum war Emin von dem Unfall, der ihn bei jener bekannten begeisterungsvollen Empfangsfeier am 5. Dezember 1889 betroffen hatte, genesen, als er dem Reichskommissar Major v. Wissmann seine Dienste anbot zur Führung einer von letzterem geplanten Expedition ins Innere Deutsch-Ostafrikas, um dort den deutschen Einfluß dauernd zur Geltung zu bringen. Auf Emin's Wunsch, der natürlich bei dieser politischen Sendung zugleich für die Wissenschaft sorgen wollte, übernahm der schon seit etwa zwei Jahren mit der zoologischen Durchforschung Deutsch-Ostafrikas beschäftigte Dr. Stuhlmann die Stelle eines Begleiters für naturwissenschaftliche Beobachtungen und Sammlungen. Er schildert recht anschaulich, wie er bei seiner ersten Audienz den so vielfach falsch beurtheilten Pascha deutsch-jüdischer Herkunft in dessen zeitweiliger Wohnung zu Bagamoyo traf: umgeben von seiner wohlgeordneten kleinen Bibliothek, von wissenschaftlichen Instrumenten und leichten Holzgerüsten, an denen einige frisch erworbene Vogelbälge zum Trocknen hingen, saß er da vor einem mächtigen Schreibtisch auf einem mit Leopardenfell bezogenen Feldstuhl (einem Geschenk des berühmten Gordon), ein Mann unter Mittelgröße, gebräunter Hautfarbe, mit scharf geschnittenen Gesichtszügen, von gewinnender Liebenswürdigkeit, so klar und bestimmt in jeder Aeußerung wie von peinlichster Sauberkeit in seinem Anzug. Dann und wann öffnete sich während der Unterredung die Thür eines Nebenzimmers: die kleine Feriba trat ein, um dem Papa ihre Spielsachen zu zeigen oder Fragen an ihn zu richten, und stets verfolgte dieser sein Töchterlein liebevollen Blickes, solange sie im Zimmer weilte.

Am Morgen des 26. April 1890 donnerten die Geschütze des deutschen Forts zu Bagamoyo dem Pascha den Abschiedsgruß, als er, geleitet von sämmtlichen anwesenden Offizieren, die schwarz-weiß-rothe Flagge voran, hoch zu Roß zum entscheidungs- und verhängnißvollen Zuge aufbrach, an seiner Seite den Lieutenant Langheld, als Führer der militärischen Eskorte, und Franz Stuhlmann, der gleichfalls mit Offiziersrang in die Schutztruppe aufgenommen war. Es war keine Kleinigkeit, den kopfreichen Zug in Ordnung zu halten und für geeignete Verpflegung zu sorgen; hatte man auch in dem kurz zuvor durch Wissmann's schneidige Schläge befriedeten Osten unseres Schutzgebietes auf dem Zuge bis nach Mpapua hin gerade keine feindlichen Ueberfälle zu befürchten, so erschwerte doch die begonnene Regenzeit das Fortkommen gar sehr: es goß fast Tag für Tag in Strömen, der Boden von Savanne und Wald weichte gründlich auf, die Flüsse und Bäche schwollen hoch an und traten großentheils über ihre Ufer. Tagsüber auf dem immer nur ganz schmalen Fußpfad, naturgemäß in unüberschaubar langem Gänsemarsch aufgelöst, fanden sich beim Beziehen des Lagers für die Nacht stets über 1000 Menschen zusammen, 707 bezahlte Träger und Soldaten, dazu deren Frauen und mehrere Hunderte, die sich der Emin'schen Karawane nur anschlossen, um deren Schutz auf dem Marsch ins Innere zu genießen. Die Soldatentruppe bestand aus 54 Mann schon einexercirter schwarzer Infanterie unter Sergeant Kühne (zumeist Sudanesen und Sulus), wozu noch ungefähr ebensoviele neuangeworbene Küstenleute (Suahili) kamen, denen Lieutenant Langheld erst unterwegs militärische Schulung beibrachte.

Das waren keine holden Maiwochen, da es galt von früh bis Abend höchstlich im morastigen Erdreich zu waten, des Nachts höchstens durch dichte Grasschichtung auf dem Boden des Zeltes ein einigermaßen trockenes Plätzchen sich zu schaffen. Die armen Neger litten sehr von der Nässe, bekamen Dysenterie und Rheumatismus und waren des Morgens immer gar unlustig, mit frosterstarrten Gliedern ihre Last wieder auf den Kopf zu nehmen. Jedoch auch die Europäer hielten diese fortgesetzten Strapazen nur schwer aus, obschon sie zeitweise ihre Reitesel benutzen konnten; tagelang mußten sie das nasse Zeug am Leib behalten, wenn kein Sonnenblick Gelegenheit bot es zu trocknen.

„In diesen beschwerlichen Tagen setzte uns alle die enorme Energie und Arbeitskraft des Paschas in hohes Erstaunen. Wenn er nach sechsstündigem Schlammtreten ganz durchnäßt im Lager angekommen war, setzte er sich sofort, nachdem er die Kleider gewechselt hatte, an seine Arbeit und trug bis Abends spät Tagebuchnotizen und seine Routenaufnahme mit bewunderungswürdiger Sorgfalt ein. Trotz der Reise durch den Schlamm sahen seine Blätter später aus, als wären sie von einem Lithographen gestochen. Mochte er abends noch so ermüdet sein, er zwang sich stets bis 9 Uhr wach zu bleiben, da er um diese Zeit täglich die Ablesung seiner Instrumente vorzunehmen pflegte. Auch unterwegs unterließ er es trotz des Regens nie, alle fünf Minuten die Wegrichtung und das Terrain aufzuzeichnen. Im Lager angekommen, war es dann seine Hauptaufgabe, die allgemeinen Anordnungen für den nächsten Tag zu treffen; sodann mußte mit den eingeborenen Häuptlingen wegen der Stellung von Ersatzmännern für kranke Träger und wegen der Führung verhandelt werden, und häufig waren ihre Geschenke an Nahrungsmitteln durch Gegenleistungen zu erwidern."

Der flachmuldige Bezirk Mpapua liegt schon auf Inselsberghöhe. Deshalb und weil man dort nach Beendigung der Regenzeit eintraf, sank daselbst das Thermometer am Morgen fast auf 7 Grad herab. Und doch stand nun erst der Aufstieg zur innerafrikanischen Hochfläche bevor, die hier den von Osten Kommenden mit der steppendürren, von friedhöfisigen Negern bewohnten Landschaft Ugogo unfreundlich empfängt. Früher forderte jeder Wagogo-Häuptling unerbittlich von der durchziehenden Karawane Hongo, d. h. Tribut, für die Erlaubniß des Durchzugs. Wie bat noch Stanley (bei dem die Tausende freilich nicht aus eigener Tasche flossen!) sich von diesen Zaunkönigen anzapfen lassen! Erst die Deutschen haben diese Wegelagerei abgeschafft. Sie auch zuerst haben das hasenherzige Märchen von der Unbesiegbarkeit der wilden, bis hierher streifenden Räubernomaden, der Massai, durch die That widerlegt. Bald kamen die Sulusoldaten der Emin'schen Expedition beim Wasserschöpfen mit Massaihorden in Händel; Speere flogen, Büchsen knallten, alsbald aber kehrten die braven Wasserholer mit 300 Stück Vieh, die sie den Räubern abgenommen, ins Lager zurück. Da kam eines Tages, als gerade der Trompeter Emin's das Aufbruchsignal in die Morgenluft geblasen hatte, Meldung, daß in einem nahe gelegenen Wagogodorfe beim Einkaufen von Lebensmitteln zwei Sulusoldaten und drei Träger ermordet worden seien. Unverzüglich rückte der Pascha in Begleitung Langheld's mit 75 Mann gegen das Dorf zu exemplarischer Bestrafung. An der Spitze seiner Leute konnte der Pascha in wenigen Stunden 19 Dörfer der Eingeborenen, deren Widerstand bald erlahmte, stürmen und verbrennen. Viele hundert Rinder fielen ihm zur Beute, die er dann zur Belohnung an treu gebliebene Häuptlinge vertheilte. Der Feind büßte außerdem seine Unthat mit einer Reihe von Todten und Verwundeten, während auf unserer Seite gar kein Verlust erlitten wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931024012/fragment/page=0001

schüssen, die von der Hafenbatterie und dem italienischen Admiralschiffe erwidert wurden.

Frankreich.

Vom Begräbniß Mac Mahon's.

Paris, 23. Okt. **(Telegramm.)** Bei dem Begräbniß des Marschalls Mac Mahon erregten die deutschen Botschaftsmitglieder in Offiziersuniform vielfach Bewunderung seitens der Menge. Auch der Kranz des Kaisers Wilhelm, aus Orchideen, weißem Flieder, Veilchen und Kamelien gewunden und mit grünen Palmenzweigen und Flor durchflochten, machte eine große Wirkung.

Zum Russenbesuch.

Paris, 23. Okt. **(Telegramm)** Der „Figaro" schreibt, die Gemessenheit aller Kundgebungen und Gefühle des Zaren gegen Frankreich erkläre sich aus seiner Anwesenheit in Dänemark, dessen Neutralität er als Gast des Königs achten müsse.

Paris, 23. Okt. **(Telegramm.)** Heute mittag gab der Kriegsminister den Offizieren ein Dejeuner, woran auch die übrigen Minister und der Botschafter Mohrenheim theilnahmen. Der Kriegsministen toastete auf das Kaiserpaar Rußlands, Avellan auf die französische Marine, sonst wurde kein officieller Trinkspruch gewechselt.

Südafrika.

Die Kämpfe im Matabelenlande.

London, 23. Okt. **(Telegramm.)** Neuere Telegramme über die Kämpfe im Matabelenlande bestätigen nicht völlig die ersten Siegesnachrichten, denn die Matabelen haben ihre Stellungen nicht verlassen, sondern organisiren sich wieder in voller Ruhe.

Halle und Umgegend.

Halle, 24. Okt.

— **In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** wurde eine Petition des Hrn. Albert Morell, worin dieser gegen die städtische Brausteuer remonstrirt und diejenigen Beträge zurückverlangt, die er bisher bezahlt hat, der Petitonskommission überwiesen. Die Entlastung der Rechnungen des Gymnasiums für 1890/91 und 1891/92 wurde unter unter der Voraussetzung der Erledigung einer kleinen Erinnerung ausgesprochen, die Unterhaltung einer Gaslaterne und einer Oellaterne in dem Kobe'schen Durchgange auf städtische Kosten übernommen, von dem Finalabschlusse der Gottesacker-Verwaltung Kenntniß genommen und eine Nachbewilligung ausgesprochen, sowie die Niederschlagung der Kosten für die Bürgersteigregulirung vor dem Reitbahn-Grundstücke nachträglich genehmigt. Ueber die Interpellation in betreff des Protestes gegen die vorjährige Bürgerliste wurde in eine Erörterung eingetreten, Anträge dazu wurden aber nicht gestellt. Dann folgte die Entlastung der Rechnungen der Realschule für 1889/90, 1890/91 und 1891/92, der Arbeitsanstalt der Volksschulen für 1890/91 und 1881/92, der Höheren Mädchenschule für 1889/90, der Gewerblichen Zeichenschule für 1892/93. Zuletzt genehmigte die Versammlung die Ueberlassung eines kleinen Platzes an die Pfännerschaft, sowie die miethsweise Ueberlassung einer Wohnung im Kellergeschoß der Volksschule in der Hermannstraße an den Kriminal-Polizeisergeanten Stahn. Der Stadtverordnete Hr. Schmidt hat nach Schluß der vorigen Sitzung sein Amt als Mitglied des Hospital-Vorstandes niedergelegt. Auf Vorschlag des Hrn. Vorstehers wählte die Versammlung Hrn. Schmidt von neuem in den Hospitalvorstand in der Erwartung, daß derselbe daraufhin das Amt weiter fortbehält. Zuletzt gelangte eine Interpellation des Stadtverordneten Welsch und Genossen zur Berathung, deren Beantwortung in der nächsten Versammlung erfolgen soll. Die Interpellation besagt, daß nach einem frühern Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung der Magistrat ersucht worden ist, bei Abschluß des Vertrages mit der Hafenbahn-Gesellschaft wegen Erbauung der Verbindungsbahn Sophienhafen-Staatsbahnhof die Bedingung zu stellen, daß auf der geplanten Brücke zwischen Glaucha und Pulverweiden auf einer Seite ein Fußgängerweg eingerichtet und daß in der Nähe dieser Brücke, ein Durchlaß geschaffen werden soll, durch welchen ein Rundgang um die Pulverweiden ermöglicht wird. Es wird angefragt, ob der Magistrat diesen Beschluß der Gesellschaft gegenüber hat zur Geltung bringen können.

— **Cumberland**, der berühmte Gedankenleser, über dessen gestrige Soirée im „Wintergarten" wir im Abendblatte berichten werden, giebt morgen (Mittwoch) hierselbst in den Kaisersälen noch eine Abschiedssoirée. Diese Soirée erhält noch ein erhöhtes Interesse durch das Auftreten Miß Bentley's, der berühmten „Antimagnetique," welche im v. J. ihre aufsehenerregenden Experimente mit dem russischen Kaiser, den Königen von Dänemark und Griechenland ausgeführt hat. Es sind die oft genannten Demonstrationen, bei denen Miß Bentley imstande sein wird, 4 Personen zu heben, während sie andererseits imstande ist, sich so schwer zu machen, daß selbst die stärksten Leute sie nicht heben können. Heute nachmittag 3 Uhr führt Cumberland übrigens eines seiner berühmten öffentlichen Experimente aus. Es ist ein solches, wie der Gedankenleser es im vorigen Jahre in Berlin mit dem General v. Spitz ausgeführt hat, indem er einen in einem beliebigen Hause versteckten Gegenstand suchen wird. Dieses außergewöhnliche Schauspiel wird zum Theil auf öffentlicher Straße spielen.

— In einer Gastwirthschaft an der Lessingstraße kam es gestern vormittag zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen dem Inhaber der Wirthschaft und einigen Gästen. Als der Wirth die stark zweifelhaften Leute aus seinem Lokale entfernen wollte, fielen diese über ihn her. Einer derselben, ein kaum 16jähriger Bursche, griff dabei zum Messer und versetzte dem Wirthe einen Stich von 10 cm Länge in den linken Oberarm, der die Muskeln durchtrennte, sowie einen weiteren, glücklicherweise weniger gefährlichen Stich in den Kopf. Der rohe Bursche wurde dingfest gemacht, während der erheblich verletzte Wirth nach der Königl. Klinik gebracht wurde.

Provinzial-Nachrichten.

-f. **Naumburg,** 22. Okt Der Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg umfaßt 8 Landgerichte; angestellt sind an demselben nach dem neuen „Preußischen Terminskalender" 8 Landgerichts-Präsidenten und 10 Landgerichts-Direktoren, 71 Land- und 236 Amtsrichter, 23 Staatsanwälte und nicht weniger denn 246 Rechtsanwälte; zugleich sind z. Z. 284 Referendare im Vorbereitungsdienst. Beim Landgericht Halle sind 4 Handelsrichter und bei dem zu Magdeburg deren 8 angestellt; im ersteren Bezirke sind 54 und im letzteren 58 Rechtsanwälte thätig.

** **Weißenfels,** 23. Okt. Der hiesige Bahnhofs-Inspektor Herr Liegnitz hat durch sein energisches Eingreifen ein größeres Unglück verhütet. Dort war einem Viehwagen eine Kuh entsprungen, welche über die Gleise dem Bahnsteige zueilte. Um das drohende Unheil abzuwenden, trat Herr Liegnitz dem Thiere unerschrocken entgegen, erfaßte es bei den Hörnern, so daß es wieder in sein Gewahrsam gebracht werden konnte.

XX **Eisleben,** 23. Okt. Jetzt zeigen sich auch Sprünge in den Gebäuden der der Zeißingstraße anliegenden Straßen. Man vermuthet, daß die Zeißingstraße über dem Ausgang eines zusammengebrochenen Bruches liegt.

S. **Teuchern,** 23. Okt. In Gröben wurde beim Graben eines Hausbrunnens eine Kohlenschicht in der Mächtigkeit von 13 m getroffen. — In der gestrigen sozialdemokratischen Volksversammlung sprach die Wanderrednerin Fr. Kähler-Wandsbek über „das kapitalistische Wirthschaftssystem und die Arbeitslosigkeit." Von Genossen wurde betont, daß die Parteileitung bis jetzt nur die politische Vereinigung angestrebt, die gewerkschaftliche dagegen als Stiefkind betrachtet habe. Es wäre darum an der Zeit, auch in letztere einzutreten, da sie dem Arbeiter Vortheile bieten können, was man von jener nicht ohne weiteres sagen könne. Man beschloß darum, hier eine Zahlstelle des Verbandes der Land-, Fabrik- und Hilfsarbeiter ins Leben zu rufen.

-o- **Roitzsch,** 23. Okt. In der hiesigen Zuckerfabrik wurde gestern ein dort beschäftigter Maurerlehrling von hier von einer Partie ungelöschten Kalk getroffen, den ein anderer Arbeiter einem dritten entgegenwarf. Ein Theil der gefährlichen Masse drang dem Lehrling leider in beide Augen, von denen eins so bedenklich verbrannt wurde, daß es wahrscheinlich verloren gehen wird. Der Betroffene wurde alsbald nach der halleschen Augenklinik gebracht.

+ **Hirschberg** (Saale), 23. Okt. Seit Donnerstag wird hier die 22jährige Tochter des Herrn Apothekers Mudrak vermißt. Dieselbe war am Mittwoch nachmittag noch mit Freundinnen im Lokale der Erholungsgesellschaft gewesen und wurde von diesen abends nach 7 Uhr bis an die Wohnung begleitet. Von dem Dienstmädchen der Familie wurde die Vermißte noch vor der Ladenthüre bemerkt; sie ist jedoch nicht zur Familie gekommen, und jeder Anhalt über ihren Verbleib fehlt von da ab. Bisher war auch alles Suchen ohne jegliches Ergebniß. Der Vater hat daher eine Belohnung von 100 M. auf die Ermittelung seiner Tochter ausgesetzt. Die Vermißte ist von kleiner, untersetzter Statur, mit grauem Kleide und grauem Jaquet bekleidet und trug einen schwarzen Hut.

M. **Seehausen,** 22. Okt. Der Magistrat von Osterburg bewilligte für den Fall des Zustandekommens einer Schmalspurbahn Osterburg-Arendsee-Pretzier die unentgeltliche Hergabe von städtischem Terrain in einer Länge von 4 km — mit Ausnahme des erforderlichen Bahnhofsterritoriums.

— **Den Rothen Adlerorden 4. Kl.** erhielten die Herren Pfarrer Blankmeister-Freiroda, Ehrhardt-Burgwerben, Richter-Kirchedlau, Riegelmann-Battin, Schelle-Elsnig, Voigt-St. Ulrich bei Mücheln und Superintendent Schmidt-Zörbig.

— Dem Thierarzt Johann Heinrich Schulz zu Berlin ist, unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Herzberg a. E., die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle für den Kreis Schweinitz übertragen.

— **Der bisherige Militäranwärter Otto Vogler** ist zum Regierungs-Sekretariatsassistenten ernannt.

— [Erledigte geistliche und Lehrerstellen.] Pfarrstelle zu Bockwitz, Ephorie Elsterwerda, freie Wohnung und ca. 4700 M. Zwei Kirchen und eine Kapelle. — Die ev. Pfarrstelle an der ev.-reformirten Schloßkirche zu Kalbe a. S. ist dem bisherigen Predigtamts-Kandidaten Karl Otto Raack verliehen. Die ev. Pfarrstelle zu Schwarz (Ephorie Kalbe a. S.) ist dem bisherigen Pfarrer zu Wundersleben, Ernst Theodor Breithaupt, verliehen. Zu der ev. Pfarrstelle zu Höwisch (Ephorie Seehausen i. A.) ist der bisherige Diakonus in Wiehe, Adolf Heinrich Karl Brachmann, berufen und bestätigt worden. — Der Lehrer Gustav Hofmann, bisher zu Krölpa, ist vom 1. Okt. ab als erster Lehrer an der ev. Volksschule zu Erlau, der Lehrer Josef Waldheim, bisher zu Sömmerda, vom 1. Okt. ab als Lehrer an der katholischen Volksschule zu Erfurt angestellt.

— [Personalveränderungen, Ernennungen usw. bei der Kgl. Forstverwaltung.] Versetzt sind: die Forstmeister Fräbel von Liebenwerda nach Ehrsten, Reg.-Bez. Kassel, Staubesand von Hohenbucko nach Liebenwerda, die Oberförster Fitzau, seither in Freyburg a. U., unter Beförderung zum Regierungs- und Forstrath nach Gumbinnen, Gruender von Süderholz, Prov. Schleswig-Holstein, nach Freyburg a. U., Drovs von Friedrichsfelde, Reg.-

---

Das ist der energielose, nie zu einem rechten Entschluß kommende, gleich einem alten Professor in seine Gedankengrübelei vertiefte Pascha Emin! Ja, hat ihn uns nicht Stanley also geschildert? Und hat man ihm nicht selbst in Deutschland geglaubt, als er der Welt das Märchen auftischte vom Heros Ego und dem deutschen Pascha im rothen Türkenfes, den er triumphirend „gerettet" habe!?

Wahrheit indessen bleibt es, daß Dr. Emin bis Ende seiner afrikanischen Tage Gelehrter und praktischer Organisator, ja Heerführer in einer Person war. Auch im Lande Ugogo erinnerten die Abendgespräche im Zelte Emin's etwas an die Unterhaltung Friedrich's d. Gr. über philosophische oder religiöse Streitfragen nach einem heißen Schlachttage. Wenn es allmälig ruhiger geworden war im abendlichen Lager, die vielen Hunderte brauner Männer und Weiber ihr Abendessen gekocht hatten, die Lagerfeuer in die dunkle Steppenflur hinausleuchteten, über der sich der prachtvollste Sternenhimmel ausspannte, nur von weitem ein Löwenruf ertönte, heiser eine Hyäne antwortete oder ein Schakal kläffte, da sammelten sich die wenigen Offiziere und katholischen Missionare, welche zu Emin's Gefolge gehörten, unter dessen Zeltdache beim hellen Scheine einer Stearinkerze zu zwanglosem, stets aber sehr anregenden Wechselgespräch. Ganz erstaunlich war das riesenhafte Gedächtniß des Paschas, das ihn in solchen Stunden vermochte, von jeder Landschaft, von jedem Volke, das er in seiner bewegten Vergangenheit kennen gelernt hatte, die fesselndsten Schilderungen bis ins einzelnste zu entwerfen. Die Anwesenheit der Missionare gab oft der Unterhaltung eine Wendung auf das Gebiet des Glaubens. Und dann imponirte nicht minder die Sachkunde Emin's sogar in theologischen Dingen. Er stieß dabei die Patres als feingebildeter Mann nie vor den Kopf; nur vom päpstlichen Index der „verpönten Bücher" sprach er mit Unwillen. Emin selbst, von seinem Stiefvater einst in Neiße streng protestantisch erzogen, besaß, der allgemeinen Annahme entgegen, ein tief religiöses Gemüth. Er war vertraut mit den Ergebnissen der neueren Naturforschung und von ihrer Wahrheit fest überzeugt, mithin konnte er unmöglich auf jedes Dogma der Kirche schwören, indessen man darf ihn einen zweiten Darwin insofern nennen, als er bei alledem einen lebendigen Gottesglauben, ja ein seelisches Bedürfniß, an eine schirmende Gottheit zu glauben, in sich fühlte. Wohl bekannte er sich gern zum spinozistischen Pantheismus, doch im Grunde seiner Seele wohnte die kindliche Anhänglichkeit an einen mehr persönlichen Gott. Manchmal hat er zu dem ihm geistig nächststehenden Gefährten auf dieser seiner letzten Reise, zu Dr. Stuhlmann geäußert: „Es ist mir doch eine große Beruhigung, wenn ich, sobald ich auf mich allein angewiesen bin, in schweren Momenten mich an etwas Höheres anklammern und im Gebete neue Kraft finden kann."

Eine ergreifende Bestätigung wird uns in letzterer Beziehung hier gegeben. Wenn der Uhrzeiger auf 9 des Abends stand, so schmetterte aufs pünktlichste die altbekannte Weise des preußischen Zapfenstreichs über das Lager. Es wurde draußen still, und auch die im Zelte sagten dem Pascha gute Nacht, um ihre Lagerstätte aufzusuchen. „Wenn dann," so erzählt unser Gewährsmann, „unsere Zelte dicht nebeneinander standen, so konnte ich häufig abends hören, wie der Pascha vor dem Niederlegen noch lange Zeit auf protestantische Weise betete. Er war nicht kirchlich, wohl aber sehr religiös gesinnt."

Die beiden letzten Thaten Emin's sind dem Deutschen Reiche von hervorragendem Nutzen gewesen: er erfüllte die ihm gestellte Aufgabe vorzüglich, indem er unsere (bis dahin nur auf der Landkarte stehende) Schutzherrschaft im Westen von Deutsch-Ostafrika fest begründete durch Einrichtung der beiden wichtigen Stationen in Tabora, dem bedeutendsten Handelsplatze der weiten, bis an den Tanganikasee reichenden Landschaft Unyamwesi und in Bukoba am Westufer des Viktoria-Niansa.

Ein wahres diplomatisches Meisterstück muß namentlich der Abschluß des Vertrags genannt werden, den er mit den einflußreichen Arabern in Tabora erzielte. Wir denken uns zu leicht unter solchen Abmachungen eine halb frivole, halb komödienhafte Uebertölpelung kindlich ahnungsloser Eingeborener. Das trifft jedoch am allerwenigsten in unserem ostafrikanischen Schutzgebiet zu. Hier haben bekanntlich weitblickende arabische Großhändler, deren Heimath durch die Monsunwinde mit der Sansibarküste seit alters innig verknüpft ist, einen Millionen umsetzenden Handelsverkehr auf den Straßen von Bagamoyo nach den großen Binnenlandseen entfaltet. Ueber 100,000 Neger sind Jahr für Jahr beschäftigt, auf diesen Karawanenstraßen, die freilich vorläufig nichts weiter sind wie jämmerliche, nicht einmal geradgestreckte Fußpfade, die Waaren nach der Küste und andere dafür nach dem Inneren zu befördern. Vielfach arbeiten hierbei die unternehmungslustigen Araber mit dem Kapital der reichen, an unserer Schutzküste ansässigen indischen Kaufleute. Jedenfalls aber sind sie die eigentlichen Urheber und Leiter dieses merkwürdigen Tauschhandels, der früher mehr einer systematischen Ausplünderung jener Negerlande auf Elfenbein und Sklaven gleich kam, nunmehr indessen unter deutscher Herrschaft in legitime Bahnen einlenkt. Emin's Programm ging nun offenbar dahin, den verruchten arabischen Sklavenfängern das Handwerk gründlich zu legen, aber mit den honetten arabischen Händlern als den derzeitigen Hauptträgern der Kultur im dortigen Binnenlande sich auf guten Fuß zu stellen, sie für die deutsche Herrschaft zu gewinnen.

Gerade in Tabora lagen die Verhältnisse gar nicht so einfach. Die Vertreter der Intelligenz daselbst waren natürlich auch hier die Araber, die das Eintreffen unserer Expedition willkommen hießen. Sie jedoch bildeten gewissermaßen einen Staat im Staat. Der mächtigste Negerhäuptling der Gegend, der verschlagene Sike, stand mit ihnen auf gespanntem Fuß und hatte manche Trophäen seiner Gewaltthaten aufzuweisen. Emin trat diesem Sike sofort schonungslos entgegen; obwohl nur über 100 Soldaten gebietend, forderte er alsbald von Sike die Herausgabe des Bronzegeschützes, das vormals der Sultan von Sansibar heraufgesandt hatte, einer von der belgischen Expedition herrührenden Mitrailleuse, der zugehörigen Munition und Rücklieferung des einem Agenten der hamburger Firma H. A. Meyer geraubten Elfenbeins. Und siehe da — der sonst so übermüthige Häuptling, der zahllose Horden seiner Unterthanen hätte aufbieten können, gehorchte. Schwieriger ließen sich die Verhandlungen mit den Arabern an, zumal der heikle Punkt betreffs des Sklavenhandels nothwendig berührt werden mußte. Da konnte man so recht sich überzeugen, wie trefflich Emin's profunde Kenntniß des Koran den Interessen des Deutschen Reiches zu statten kam, wohl nicht minder sein äußerliches Sichbekennen zum Islam. Das erst erwirkt volles Vertrauen, das man einem „Ungläubigen" gegenüber nie gehabt haben würde. In morgenländischer Gemüthlichkeit zogen sich die Unterredungen in die Länge. Des Nachmittags, wenn es nichts Wichtigeres zu besprechen gab, erschienen stets einige Araber im Absteigequartier der Deutschen und knüpften am liebsten religiöse Gespräche mit Emin an, die denn, wie es die moslimische Religionsurkunde, der Koran, mit sich bringt, leicht ins Juristische übergingen. „Es war ein Hochgenuß, zu beobachten, wie in der ersten Zeit der als Ortsweiser geltende Sondbin-Juma den Pascha in schwierigen Fragen des Erbrechts auf das Glatteis zu führen versuchte und dann regelmäßig beschämt abzog, wenn der Pascha ihn bei irgend einer Unkenntniß ertappte." Nachmals schwenkte der gelehrte Araber daher lieber aufs geographische Fach ab; er hatte aus seiner kleinen Bibliothek nämlich wundersame Ideen über den Umlauf der Sonne um die Erde entnommen und quälte nun den armen Pascha mit allerhand tiefsinnigen Fragen über Tag- und Nachtgleiche u. ä.

Endlich war alles nach Wunsch vollendet. Der im 10. unserer Weißbücher nachher veröffentlichte Vertrag vom 1. August 1890 enthielt die bündige Anerkennung der deutschen Regierung seitens der Araber von Tabora und die nicht mißverständliche Schlußbestimmung: „Sklavenhandel und die Entsendung von Expeditionen, um Sklaven zu machen, ist aufs entschiedenste verboten."

Das festlich gefeierte Emporsteigen der deutschen Flagge in Tabora bedeutete ebenso hier den Beginn ordnungsmäßiger Ueberwachung gesetzlichen Handelsbetriebes an der Vereinigungsstelle der wichtigsten Landhandelsstraßen im Inneren unseres Schutzgebietes wie der einige Monate später erfolgte gleichartige Vorgang in Bukoba denjenigen des friedlichen Verkehrs auf dem größten der Nilquellseen, wo bis dahin die Uferanwohner der deutschen Süd- und Westküste niemals sicher gewesen waren vor Einfällen aus dem mächtigen Uganda am Nordgestade. Zauberschnell wuchs unter Emin's Leitung an der vorher völlig öden Bucht von Bukoba die deutsche Stationssiedelung auf, umgeben von Feldern und Gemüsegärten bis in die Urwaldschatten auf den westlichen Höhen.

Mit dem erhebenden Bewußtsein des besten Gelungenseins der schwierigen Mission feierte man am 27. Januar 1891 zum ersten mal eines Deutschen Kaisers Geburtstag an der im tiefen Blau erglänzenden Spiegelfläche des Niansa. Emin ließ die Bukoba-Mannschaft im Viereck antreten und richtete an sie in arabischer Sprache eine Ansprache über die Bedeutung des Tages, die mit einem donnernden Hoch auf den obersten Kriegsherrn schloß. Dann kreisten beim Festmahl der Schwarzen die Humpen mit Bananenbier, und bis in die Nacht hinein ergötzten sie sich auf dem Platze vor dem Flaggenmast mit fröhlichen Tänzen.

Vielleicht erfahren wir noch aus der Fortsetzung des Stuhlmann'schen Werkes, was eigentlich diesen schönen Anfang ebenso humaner wie praktisch erfolgreicher Verwaltung der deutschen Reichsinteressen durch Emin dann so jäh abbrach. Eins wird uns schon jetzt zu schmerzlicher Ueberraschung kund: unsere Regierung, weit davon entfernt, den Anschwärzungen Emin's bei Major von Wissmann durch den irischen Elfenbeinhändler Stokes (die dieser dann vor Zeugen selbst widerrief!) Glauben zu schenken, hat Emin Pascha seiner Zeit zum Reichskommissar in Deutsch-Ostafrika ernannt, und diese Ernennung — hat Emin nie erreicht!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931024012/fragment/page=0002
DFG

Bezirk Königsberg, nach Rothehaus, Hermes von Gauleden, Reg.-Bez. Königsberg, nach Annarode. Dem zum Oberförster ernannten bisherigen Forstassessor Fesca ist die Oberförsterstelle Hohenbucko übertragen worden. Dem Forstmeister Stubenrauch, seither in Rothehaus, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

-d- **Zerbst**, 22. Okt. Morgen findet hierselbst die Einweihung des neuen am Schloßgarten erbauten Schulhauses der hiesigen höheren Töchterschule statt.

ŏ **Ballenstedt**, 22. Okt. Endlich bekommen wir eine Wasserleitung von einer vorzüglichen Quelle am Ziegenberge. Dieselbe wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen.

Vermischtes.

Dr. Karl Peters über Afrika. Im Hinblick auf die jetzigen Ereignisse in Südafrika dürften die Ansichten eines Mannes, wie Dr. Karl Peters, über die Aussichten der Kolonisation Afrikas seitens der Weißen von ganz besonderem Interesse sein. In einem Aufsatze in der neuen Nummer der amerikanischen Monatsschrift „The Forum" spricht sich Dr. Peters darüber aus. Seine Ansichten sind etwas pessimistischer Natur. Seiner Meinung nach ist das Klima ein großes Hinderniß zur Ausbreitung der Weißen daselbst, obgleich er anderseits glaubt, daß mit fortschreitender Civilisation die Grenzen der Bewohnbarkeit ausgedehnt werden. Er erinnert daran, daß zur Zeit von Tacitus Deutschland als das gefährlichste Fieberland angesehen wurde, während es jetzt ein gesundes und dicht bevölkertes Land ist. Am Anfange dieses Jahrhunderts wurde ein Besuch in Sansibar als eine Art Selbstmord betrachtet. Dr. Peters ist des Glaubens, daß Afrika nie eine dichte Bevölkerung von Weißen haben werde, wohl aber einzelne Niederlassungen von Weißen, die in verschiedenen Theilen zerstreut liegen werden. Diese werden das Gehirn des schwarzen Kontinents bilden, und der Neger wird neue Bedürfnisse entwickeln und wird zur Arbeit erzogen werden, welche diese Bedürfnisse befriedigt.

Einem bekannten spandauer Rennplatzbesucher und Spieler ist kürzlich eine recht unangenehme Sache passirt. Zu seinen zahlreichen Gläubigern gehört auch der spandauer Magistrat, dem er für längere Zeit die Steuer schuldet. Als er neulich abends in einem Restaurant bei einem kleinen Jeu saß, schlängelte sich, fast unbemerkt, ein städtischer Vollziehungsbeamter heran, der im passenden Augenblick „im Namen des Gesetzes" seine Hand auf den vor dem Schuldner liegenden Geldhaufen legte. Dem verdutzten Spieler zeigte er gleichzeitig seine Legitimation und die Vollstreckungsurkunde vor und empfahl sich dann mit dem Gelde, das der Spieler soeben erst gewonnen hatte.

Heiteres von der Schulinspektion. Aus Hessen-Nassau wissen die „Fr. P. Bl." folgendes zu erzählen: Vor kurzem kam eines Abends ein älterer Herr in das Wirthshaus eines hessischen Dorfes, um dort zu übernachten. Die anwesenden Gäste, darunter auch ein Lehrer des Ortes, glaubten ihn seinem Gesichtstypus nach für einen Juden halten zu müssen und begannen, ihn nun zu belästigen. Da es den Fremden offenbar anwiderte, sich in einen Disput einzulassen, so ließ er sich alsbald sein Zimmer anweisen. Hier sprach er nun dem Wirth gegenüber sein Mißfallen über solche Gemeinheiten aus und erkundigte sich nach den Namen der Gesellen. Der Wirth, der durch das imponirende Wesen des Fremden neugierig geworden war, wollte seinerseits auch gern wissen, wen er vor sich habe, und fragte nach Namen und Stand seines Gastes. Doch dieser wollte seinen Namen nicht nennen, so daß der Wirth jetzt unter Berufung auf das Polizeigesetz auf Eintragung ins Fremdenbuch bestand. Dieser Aufforderung mußte Folge geleistet werden, und es schrieb der Fremde seinen Namen in das ihm vorgelegte Buch, den aber weder Wirth noch ein anderer enträthseln konnte. Am andern Morgen mit dem Glockenschlage sieben trat in das Klassenzimmer des oben erwähnten Lehrers jener Fremde ein und begann, ohne sich weiter vorzustellen, eine Schulvisitation. Als der erstaunte Lehrer sich erkundigen wollte, mit wem er die Ehre habe, erhielt er die beißende Antwort: „Ich bin der Schulrath Steinkopf aus Kassel; nach Ihnen brauche ich mich nicht zu befragen, ich habe Sie gestern abend schon im Gasthause kennen gelernt!" Was noch weiter erfolgt ist, ist nicht bekannt geworden.

Offizielle Friedensliebe in Paris. Die französische Regierung versäumt augenblicklich keine Gelegenheit, der Friedensliebe, welche sie in Reden und Depeschen bekundet, auch in Thaten Ausdruck zu geben. Ohne Nachsicht werden alle Franco-Russen-Lieder, denen sich chauvinistische Drohungen gegen das Ausland beimischen, konfiszirt, ohne Erbarmen werden die Straßensänger, welche derartiges Gereimsel an den Ecken vorzutragen versuchen, in Polizeigewahrsam geschleppt, und mit gleicher Strenge verfährt man gegen die Camelots, welche unter franco-russischer Flagge chauvinistische Anspielungen und deutsch-feindliches Hetzspielzeug auf den Markt bringen. So wurde vorgestern ein Hausirer aufgegriffen, der die Hoffnungen der Rachebündler sinnreich und artig in einem neuen Juxartikel darstellte. Ein Kosak und ein französischer Soldat sägten gemeinsam einem Preussen, den sie in ein Faß gezwängt hatten, den Kopf ab. Sehr hübscher Einfall, aber gegenwärtig nicht zeitgemäß, wie der Verkäufer des politischen Kinderspielzeugs auf Kosten seiner Waare und seiner Freiheit erfahren mußte.

Eine Jubelpostkarte. Aus Anlaß der toulouer Festlichkeiten hat die französische Postverwaltung eine besondere, reich ausgestattete Postkarte herausgegeben, die auf der Vorderseite in der Mitte die Rhede von Toulon mit der Stadt im Hintergrunde, rechts in einem gekrönten Viereck das Bildniß des Kaisers von Rußland, umgeben von russischen und französischen Fahnen, enthält. Die Inschrift der Karte lautet: Souvenir de la visite de l'escadre russe à Toulon, 13. Octobre 1893. Außerdem ist auf der Karte noch eine andere Inschrift in russischer Sprache. Die Karte enthält zwei Marken zu 1 Cts. eingeprägt, so daß man, wenn sie zur Beförderung benutzt werden soll, noch acht Centimes in Marken aufkleben muß.

Chinesisches. Der Kaiser von China war kürzlich etwas unpäßlich. Vier Mitglieder der „Kaiserlichen Akademie der Aerzte" wurden in Peking in den Palast gerufen, um ihre Meinung über den Grund des Uebels abzugeben. Ihre Urtheile fielen aber so wenig zur Zufriedenheit des Kaisers aus, daß den vier unglücklichen Aerzten ein ganzes Jahresgehalt entzogen wurde.

Letzte Nachrichten.

(Telegraphischer und telephonischer Spezialdienst der Saale-Zeitung.)

Berlin, 23. Okt. abends.

Das Kaiserliche Gesundheits-Amt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Tilsit erkrankten am 21. Okt. weitere 4, am 23. 3 Personen, davon 4 gestorben. In Schamalteningken, Kreis Ragnit, wurde bei einem Flößer Cholera nachgewiesen; desgleichen in Danzig bei einem Schiffer. Aus Stettin wurden am 21. 6 Erkrankungen und 2 Sterbefälle gemeldet; am 22. 2 Erkrankungen, indeß kein Sterbefall. In Frauendorf, Kreis Randow, erkrankten vom 15.—21. d. 4 Personen, davon ist eine gestorben. In Zerpenschleuse, Niederbarnim, 3 Neuerkrankungen. Die Zahl der aus Havelberg bis zum 21. gemeldeten Erkrankungen betrug im ganzen 19, darunter 9 mit tödtlichem Ausgang.

Prof. Helmholtz ist bei gutem Befinden am Montag vormittag 10 Uhr nach Charlottenburg zurückgekehrt.

Wegen Beleidigung des Großherzogs von Baden ist gegen zwei Redacteure in Mannheim Anklage erhoben worden. Die Beleidigung ist durch Schmähartikel begangen, die an die jüngste Rede des Großherzogs in Mannheim angeknüpft waren.

In der Sonntagsnacht ist im Naturhistorischen Museum zu Hamburg ein Einbruch verübt worden. Es sind u. a. fünf Goldklumpen, die einen großen Werth besitzen, entwendet.

Der 20jährige Zimmermaler Heppler in Stuttgart erschoß am Sonntag seine 18jährige Braut und dann sich selbst.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Lissa (Posen), 23. Okt. Der Kongreß der Komenius-Gesellschaft wurde heute unter Theilnahme von Vertretern der staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden eröffnet. Anwesend waren Mitglieder aus Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Oesterreich.

London, 23. Okt. Wie das Reuter'sche Bureau aus Sansibar von heute meldet, ist der Spezialgesandte Sir Gerald Portal gestern aus Uganda dort eingetroffen.

Mailand, 23. Okt. Der Erzbischof Tallapigno, Senator und Ritter des Annunziaten-Ordens, ist heute 2 1/2 Uhr gestorben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

⊙ Zuckerraffinerie Halle. Am 22. d. hat eine Sitzung des Aufsichtsrathes stattgefunden, in der der Abschluss für 1892/93 vorlag, um auf Grund desselben die Abschreibungen zu bestimmen. Eine Festsetzung der Dividende ist noch nicht erfolgt, doch wurde mitgetheilt, dass dieselbe einige Prozent höher als im Vorjahre sein werde.

— [Telegr.] Die Reorganisation der russischen Reichsbank ist nunmehr im Projekt fertiggestellt und soll in diesen Tagen dem Reichsrath zur Berathung überwiesen werden.

Wien, 23. Okt. [Telegr.] Die bisher vorhandenen Differenzen mit der österreichisch-ungarischen Regierung betreffs der Beantwortung der russischen Note über den Handelsvertrag sind gelöst, so dass eine Verständigung mit Russland in naher Zeit zu erwarten ist. Die Verhandlungen mit der Buschtiehrader Eisenbahn-Gesellschaft sind abgeschlossen. Die Konversion der Prioritäten ist trotz Hinausschiebung der Amortisationsfrist ermöglicht.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Breslau, 23. Okt. Roggen per Okt. 127,00, per Okt.-Nov. 127,00, per Nov.-Dez. —,—.

* Stettin, 23. Okt. Weizen loco flau, 138,00—139,00, per Okt. 139,00, per Nov.-Dez. 139,00. Roggen loco fester, 120—121, per Okt. 121,50, per Nov.-Dez. 121,00. Pomm. Hafer loco 156 163.

* Pest, 23. Okt. Weizen matt, per Herbst 7,28 Gd., 7,30 Br., per Frühjahr 7,63 Gd., 7,65 Br. Hafer per Herbst 7,30 Gd., 7,35 Br., pr. Frühjahr 6,87 Gd., 6,89 Br.

* Wien 23. Okt. Weizen pr. Herbst 7,47 Gd., 7,49 Br., per Frühjahr 7,83 Gd., 7,85 Br., Roggen per Herbst 6,18 Gd., 6,23 Br., per Frühjahr 6,68 Gd., 6,70 Br. Hafer per Herbst 8,20 Gd., 8,23 Br.

* Amsterdam, 23. Okt. Weizen auf Termine fest, pr. Nov. 153, pr. März 163. Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine behauptet, per Okt. 115, per März 113.

Kaffee.

* Hamburg, 23. Okt. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.). Kaffee good average Santos pr. Okt. 81 1/2, pr. Dez. 81 1/2, pr. März 78 3/4, pr. Mai 76. Ruhig.

* Havre, 23. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Okt. 101,75, pr. Dez. 101,75, pr. März 98,75. Behauptet.

Hülsenfrüchte.

* Pest, 23. Okt. Mais per Aug.-Sept 4,80 Gd., 4,85 Br., per Mai-Juni 1894 5,03 Gd., 5,05 Br.

* Wien, 23. Okt. Mais per Sept.-Okt. 5,40 Gd., 5,43 Br.

Spiritus.

* Breslau, 23. Okt. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Okt. 51,50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Okt. 32,00, do. do. per Okt.-Nov. —,—, do. do. per Nov.-Dez. —,—.

* Stettin, 23. Okt. Spiritus loco unveränd., mit 70 M. Konsumsteuer 31,70, per Okt Nov. 30,50, per April 32,60.

* Posen, 23. Okt. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,30, do. loco ohne Fass (70er) 30,50. Matt.

Petroleum.

* Stettin, 23. Okt. Loco 8,85.

* Bremen, 23. Okt. (Börsen-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse) Fasszollfrei. Stetig. Loco 4,40 Br.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Köln, 23. Okt. Rüböl loco 52,90, per Okt. 49,30, per Mai 50,80.

* Stettin, 23. Okt. Rüböl loco ruhig, per Okt. 46,50, per April-Mai 47,00.

* Breslau, 23. Okt. Rüböl per Okt. 48,50, pr. April-Mai 49,00.

Oelkuchen. Leinen.

Neuss a/Rh., 20. Okt. (Original-Wochenbericht von Jonas Hoffmann.) Rübölsaaten stille. Leinsaaten fest. Bombay- und Madras-Erdnüsse behauptet. Das Geschäft im allgemeinen bewegt sich in engsten Grenzen, da durchgehends richtiges Bezugsverhältniss fehlt. Rüböl bei befriedigender Frage ruhig. Leinöl und Erdnussöl fest. Oelkuchen unverändert. — Tagespreise bei Abnahme von Partien: Rüböl ohne Fass 47,50 M., Leinöl ohne Fass — M. für 100 kg. Rübkuchen 112 M., Leinkuchen — M., Erdnusskuchen (haarfrei) 152 M. für 100 kg.

Wolle. Baumwolle.

* Leipzig, 23. Okt. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B., per Okt. 3,40, per Nov. 3,40, per Dez. 3,45, per Jan. 3,47 1/2, per Febr. 3,50, pr. März 3,52 1/2, per April 3,52 1/2, per Mai 3,55, per Juni 3,60, per Juli 3,60, per Aug. 3,60, per Sept. 3,60. Umsatz 100,000 Kilogramm.

Produktenbörse zu New York,

am 21 Okt (Telegr.)

Rother Winterweizen loco 68 1/8. Rother Weizen pr. Okt. 67 5/8, per Nov. 68 1/8, per Dez. 69 1/2, per Mai 76 1/4. Kaffee Rio Nr. 7, 18 3/8, do. per Nov. 16,92, per Jan. 16,27. Zucker (Fair refining Muscovados) 3 1/4. Mais (New) pr. Okt. 46 3/4, pr. Nov. 46 5/8, per Dez. 47 1/8. Mehl (Spring clears) 2,45. Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2. Schmalz loco 10,35, do. (Rohe & Brothers) 10,55. Raff. Petroleum Standard white in New York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New York 5,50, do. Pipeline Certificates, pr. Nov. 70 1/4, träge. Baumwolle in New York 8 7/16, do. in New Orleans 7 15/16. Kupfer 9,75.

Weizen eröffnete träge, dann stetig fallend auf schwächere Kabelberichte, sowie auf Zunahme der Eingänge und infolge lebhafter Verkäufe für lokale und auswärtige Rechnung. Schluss schwach.

Mais fallend den ganzen Tag auf Mattigkeit in Weizen und infolge von Realisirungen im Westen. Schluss schwach.

* New York, 21. Okt. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6,505,238 Dollars gegen 5,660,039 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1,340,708 Dollars gegen 1,279,018 Dollars in der Vorwoche.

Produktenbörse zu Chicago,

am 21. Okt. (Telegr.).

Weizen per Okt. 61 1/8, per Nov. —. Mais per Okt. 37 3/4. Speck short clear nomin. Pork per Okt. 16,75.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 21. Okt. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: Der Reichspostdampfer „Gera", von Ostasien kommend, ist am 20. d. in Neapel angekommen, „Braunschweig", nach dem La Plata bestimmt, hat am 20. d. Quessant passirt.

Bremen, 22. Okt. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Fulda" hat am 20. d. die Reise von Gibraltar nach New York fortgesetzt, der Reichspostdampfer „Gera" hat am 20. d. die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt, „Hannover", am 23. Sept. von Bremen abgegangen, ist am 20. d. in Bahia angekommen, „Darmstadt", nach Baltimore bestimmt, hat am 20. d. Dover passirt, „Ohio", von Brasilien kommend, hat am 20 d. Quessant passirt, „München", am 7. d. von New York abgegangen, ist am 21. d. in Neapel angekommen, der Reichspostdampfer „Hohenzollern", nach Australien bestimmt, ist am 21. d. in Aden angekommen.

Berliner Börse vom 23. Oktober.

(Ergänzungs-Kursliste zu den telephonisch übermittelten Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bairische Anleihe	4	105,90bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	104,90B
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3 1/2	131,50G
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,00bz
Meininger 7 fl-Loose	—	26,20bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,00B

Ausländische Fonds.		
Mailänder 10 Lire-Loose	—	18,30bz
Mexikaner Anl. à 100	6	62,10bz
do. à 20	6	63,25bz
Oesterr. 1860er Loose	5	141,00bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	143,10bz
Serb. Eis.-Hp.-O. Lit. B.	5	73,90bzG
Spanische Ext.	4	63,00G
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administr.	5	92,60bz
do. Zoll-Oblig.	5	— —
do. 400 Frcs.-Loose	—	82,75bz
Ungarische Gold I.-A.	4 1/2	100,60G
do. Grundentl.-Obl	4	— —
Türk. Tab.-R.-A. abg.	9 1/2	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe		
Anhalt-Dessauer Pfdbr.	4	101,40B
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3 1/2	99,00G
do. V. rz. 100	3 1/2	95,50bzG
do. VI. rz. 100	4	103,00G
Deuts. Grundsch.-Obl.	4	101,10bzG
do. do. V./VI.	4	102,30G
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	102,10bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,75bz
do. unkdb. bis 1900	4	102,50bz
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	100,80bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	102,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	131,40B
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,50bzG
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue rz. 100	4	101,00G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	102,50bzG
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,40G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	106,50G
do. XIII. rz. 100	4	102,00bz
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	100,60G
do. do. 1890	4	103,00B
do. do.	3 1/2	95,00bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	101,10bzG
do. do. XV-XVIII, unkündb. bis 1900	4	102,60bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Buschtiehrader B.	10 1/2	— —
Halberst.-Blankenb.	5	103,25bz
Ital. Meridional-Eb.	7 1/5	110,90bz
Jura-Simpl. kv. Westb.	0	— —

Deutsche Eisenb.-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	18/20	47,50G
Dortmund-Gronau-E.	4 1/2	113,90G
Marienb.-Mlawkaw	5	107,50bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	103,50bzG
Saalbahn	3 1/2	91,30bzG
Weimar-Gera	3 2/3	82,75bzG

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	95,50bz
Ital. Meridionaux	7 1/5	110,60bz
do. Mittelmeerb. stfr.	5	87,90bz

Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	51,10bz
do. Mittelmeerb. stfr.	4	83,80B
Lemberg-Czernowitzer	4	89,75G
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	83,50G
do. Ergänzungsn.	3	80,70G
do. Gold-Pr.	4	100,00G
Oesterr. Lokalbahn	4 1/2	94,00bzG
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	60,60B
do. Obligationen	5	102,60bzG
Ungar. Nordostbahn	5	— —
do. do. Gold-O.	4 1/2	102,00bz
do. Eisenb.-Silb.-A.	4 1/2	95,40B
Iwangorod-Dombr gar.	4 1/2	101,75bzB
Kursk-Kiew	4	93,50bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	95,25B
Mosco-Smolensk	5	101,90B
Rjäsan-Koslow	4	93,50bzB
Rjaschk-Morczansk	5	101,70bz
Rybinsk-Bologoye	5	91,90bz
Russ. Südwestbahn	4	95,10B

Transkaukasische	3	79,40G
Warschau-Wiener 10er	4	99,70bz
Wladikawkas Oblig.	4	94,80G
Manitoba rz. 1933	4 1/2	96,80G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	103,00bzG
do. II. „ 1933	6	85,70bzG
do. III. rz. 1937	6	64,40bzG
do.	5	33,00bzG
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	91,10bzG
do. do. do.	5	77,00bzG
Anatolische	5	87,30bzG
Portug. Eisenb.-O. 1886	—	41,00G
do. 1889	4 1/2	25,25bzG
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	73,75bzG
do. Lit. B.	5	73,00bzG

Bank-Aktien.		
Bank d. Berl. Kassenv.	4 1/2	131,00bzB
Berliner Handels-Ges.	6	128,70bz
Cöln. W. u. Komm.	5	97,25bzB
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	8	99,30G
Danziger Privatbank	8 2/3	— —
Deutsche Grundschuld	6 1/2	119,40G
Essener Kredit	7	128,00bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	139,10G
Hamb. Com. u. Disc.-B.	4	102,10G
Königsberg. Vereinsb.	5	97,60G
Leipziger Bank	6	— —
Lübecker Kommerzb.	6	115,60G
Nordd. Grund-Kredit	1	89,00bzB

Industrie-Aktien		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	174,25G
Archimedes	5	77,00B
Bauges. Berl. Charlbg.	7,8	98,20G
do. B.-Wilmersd. T.-G.	26	1350bzG
Bazar	10	210,00B
Omnibus-Gesellschaft	12	213,90bz
Braunschweiger Jute	6	114,50G
Butzke, Metallindustr.	4 1/2	85,60G
Charlottb. Wasserwerk	10 1/4	177,00bz
Chem. Fabr. Schering	20	258,00bzG
Dessauer Gas	10	170,10bz
Elberfeld. Farbenfabr.	18	243,25bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	5 1/2	94,75B
Harburg-Wien Gummi	24	279,00bzG
Keyling & Th. Eiseng.	5	108,75B
Kurfürstendamm-Ges.	—	1460bzG
La Veloce, Ital. D.	5	72,50bzG
Ludw. Löwe & Co.	18	255,50G
Mälzerei Wrede	4 1/2	69,50G
Magdeburger Baubank	2	— —
Nordd. Eiswerke	3	61,70B
Oppelner Portl.-Cemnt.	4	99,50bz
Pferdebahn-Ges.:		
Braunschweiger	4 1/2	— —
Breslauer	7	120,90G
Stettiner	2 1/2	— —
Siemens, Glas-Industr.	11	159,60G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	11 1/2	156,90G
Wilhelmshütte	1	50,75G
Zuckerfabr. Fraustadt	0	113,50bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.		
Anhalter Kohlenwerke	4 1/2	— —
Baroper Walzwerk	0	49,50G
Berzelius	10	121,75G
Consolidat. Bergw.-G.	12	152,50bzG
Consol. Marie	0	39,50G
Duxer Kohlen kon.	12	125,75G
Gelsenkirch. Gussstahl	4	158,80G
Georg-Marien-St.-A.	5	— —
do. St.-Pr.	5	— —
Harzer Eisenw. konv.	0	4,50G
do. do. St.-Pr.	0	— —
Hugo Bergwerk	7	128,50bzG
Kattowitzer	8	122,10G
Königin-Marienhütte	1	46,50G
König Wilhelm conv.	5	105,75bzG
do. St.-Pr.	10	154,80G
Leopoldsgrub. Edderitz	3 1/2	78,00G
Rheinische Stahl Lit. C.	10	126,25bz

Oblig. v. Indust.- u. Bergw.-Ges		
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	98,25bz
Aschersleb. Kaliwerke	5	103,90bz
Bochumer Gussstahl	4	103,10G
Dessauer Gas	4 1/2	— —
Dortmunder Union	5	109,90G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	4	101,25B
Hamb. Packetfahrt	4	99,70bz
Laurahütte	4 1/2	— —
Naphta-Obligationen	6	103,10G
Norddeutscher Lloyd	4	100,20bz
Oberschl. Eisen-Ind.	4 1/2	101,90G
Solvay-Obligationen	5	— —
v. Thiele-Winkler	4	100,00B
Westf. Gruben-Verein	5	— —
Zoologischer Garten	5	— —

Leipziger Börse, 23 Oktober.

Zf.	M.	
3 Sächs. Rent.-Anl.	5000 3000	86,00bz
3 do.	1000	86,00bz
3 do.	500	86,10G
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	92,75B
4% do. 1847	500	— —
3 1/2 do. 67 kv. 4%	500	99,25G
3 1/2 Landrentenbr.	500	96,90G

Zf.	M.	
4 Mansf. Gew. 1882	500	97,75G
4 1/2 do. 1879		97,25bz
4 do. Em. 1875		97,25bz
4 Lpz. Stadtobl. 1884		103,10G
4 1/2 do. 1876		103,10G
3 1/2 Altb. Landoblig.	1000	99,75G
3 1/2 do. do.	5000	99,75G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
9 4/15	Altenburg-Zeitz	— —
20	Aussig-Teplitz	569,50B
7 1/2	Böhm. Westb. [5%.	— —
8 20/21	Buschtehrad. Lit. A.	200,00G
10 1/4	do. do. B.	214,00B
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	102,00G
6 1/2	Graz-Köflach.	119,75B
0	Saalbahn	21,40G
0	Weimar-Gera	11,00G
17/20	Werrabahn	— —

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
8 1/4	Altenburg-Zeitz	170,00G
2 1/2 fl.	Dux-Bodenb. Lit. A	— —
2 1/2 fl.	do. do. B.	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8 1/2	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	170,00bzG
7	Dresdener Bank	131,00B
0	Geraer Bank	— —
—	do. Hdls.- u. Krdtb.	— —
5	Gothaer Privatb.	112,00G
6	Leipziger Bank	128,00B
4 1/2	Sächs. Bank	115,25B
4 1/4	Weimar. B. abgst.	— —
5	Zwickauer	— —

Div.	Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.	
6	Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmerm.)	99,25B
10	Cröllw. Papierfabr.	136,00G
—	4% do. Schldvschr.	99,50B
5	Dörstewitz-Rattm.	61,60B
3	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	— —
4 1/2	GeraerJutesp. u. W.	102,75G
1 2/3	Germania (Schw. & Sohn)	93,75G
4 1/2	Hallesche Str.-B.	107,75B
1	Kett. Elbs.-G.-Akt.	53,00B
2 1/2	Körbisd. Zuckerfb.	104,25B

Div.		
5	Leipz. Baubank	100,00B
10	do. Bierb. Reudn., v. Riebeck & Co.	170,50G
5	Lpz. Kammgarnsp.	154,00G
10	do. Malzf. Schkeud.	160,00G
0	Mansfelder Kuxe p. St. M.	270,00G
4	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	91,00G
7	Sächs. Masch.-Fab. (Hartmann)	140,00B
4	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	179,40B
9 1/3	Thür. Gasges. Lpz.	163,75G
9 1/3	do. Stamm-Pr.	167,00G
7	S.-Thür. Br.-V. St.	121,00G
7	do. St.-Prior.	121,00G
4 1/4	Zeitzer Par. u. S.-A.	71,00G
—	do. do. Oblig.	104,25G
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	103,25G
3 2/3	Zuckerfab. Glauzig	111,00G
6	Zuckerraff. Halle	124,00G

%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
4	Aussig-Teplitzer	101,50B
5	Böhm. Nordbahn	103,00G
4	do. do. Gold	100,30G
5	Buschtehr. [B Ndw.	100,90G
5	do. Em. 1871	100,90G
5	do. do. 1872	100,90G
4 1/2	do. Gold	103,50bzB
5	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	100,50G
5	do. do. 1874	108,10G
4 1/2	Graz-Köflacher	94,20G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	94,75bz
4	Kaschau-Oderberg	— —
4	Prag-Dux Gold	99,50B
5	do. Gold	109,25G
5	Prag-Turnau	103,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931024012/fragment/page=0003

Neuheiten in Kleiderstoffen und Confectionsstoffen,
große Auswahl in Restern, Schwarze Schürzen-Rester
empfehlen
Schulze & Petermann,
Halle a. S., Olearinsstraße 5, 1 Treppe,
Eckhaus unterhalb der Markttreppe.

Köstritzer Schwarzbier,

von hohen medicinischen Autoritäten empfohlen für Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier, empfiehlt in bekannter feinster Qualität in Gebinden und Flaschen
E. Lehmer, Bölbergasse 2,
an der Großen Ulrichstraße. — Fernsprecher Nr. 238.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf. 17 Bände zu je 8 Mk.

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

152 Chromotafeln.

17,500 Seiten Text.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Zur Anfertigung von Zimmer- u. Bautischlerarbeiten, Uebernahme von Neu- und Reparaturbauten, Beseitigung von Hausschwamm
unter Garantie empfiehlt sich
Conrad Bauer, Zimmermeister,
Liebenauerstraße 2. Fernsprecher 573.

Riessner Ofen

von **C. Riessner & Co., Nürnberg,**
ununterbrochen brennend, mit Ventilation, Luft- und Fussbodenwärmecirkulation, sowie reichlicher Wasserverdunstung.
Rationelle, der Gesundheit zuträgliche und behagliche Heizung.
Diese Ofen übertreffen alle anderen Permanentbrenner durch **überaus sinnreich vereinfachte Regulirvorrichtung,** welche **falsche Behandlung unmöglich** macht. Erst durch diesen **Patent-Regulator** ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgiebt, welche gerade verlangt ist, und dass er **so sparsam brennt,** dass z. B. ein Zimmer von **80 cbm** bei einem Kohlenverbrauch von **7** bis **8 kg** per **24 Stunden** völlig ausreichend geheizt wird. Ausserdem sind die Ofen von vollendeter Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge **nicht theurer** als andere Dauerbrandöfen.

Vollständige Gebrauchs-Anweisung:
„Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke".

Niederlagen: **Franz Reimer, Wilh. Heckert,** Halle.

H. Langrock Nachf.,
Halle, Kl. Sandberg 5 (4)
empfiehlt seine selbstgefertigten
1- u. 2spänn. Kutschgeschirre
in allen Beschlägen.
Grösstes Lager, kein Laden, daher Preise sehr niedrig.

C. L. Blau's Conditorei

— gegründet 1843 — Inh. Otto Blau —
empfiehlt seine
nur feinsten Fabrikate
zu civilen Preisen.

Baumkuchen à la Blau.

Bringe meine seit ziemlich **50 Jahren berühmten Baumkuchen** in empfehlende Erinnerung; doch sind solche auf Wunsch auch nach **Salzwedler Art** zu bekommen.
Preislisten post- und kostenfrei.

Verkaufslokal der
Hutfabrik mit Maschinenbetrieb
von
Hermann Haugk
befindet sich jetzt
Post-Strasse Nr. 8.

Reconvalescenten sehr empfohlen:
vorzüglicher Johannisbeerwein, süsser Heidelbeerwein
à Flasche 80 Pfg. excl. Glas.
Prämiirt auf 4 Ausstellungen. Alleinverkauf bei
Julius Bethge, Halle a/S.

Wintergarten-Etablissement.

Zu Ehren der anwesenden Herren Landwirthe
Dienstag den 24. Oktober von Nachm. 3½ Uhr ab
Concert à la Strauss.
Entree 50 Pfg. Familienbillets (3) à 1 Mk.

Abends von 8 Uhr ab
Grosses Concert
des Philharmonischen Orchesters aus Leipzig
unter Direction
des Herzogl. Anhalt. Musikdirector Herrn G. Peterhänsel.
Gewähltes Programm.
Entree Parquet 75 Pfg., Seiten-Plätze 50 Pfg., Logen 1 Mk.

Stuart Cumberland's

Abschieds-Soirée von Halle
in den
Kaisersälen
Mittwoch den 25. Oct. Abends 8 Uhr.
In dieser Soirée wird zum 1. Male hierselbst
Mr. Cumberland's Verwandte auftreten:

Miss Phyllis Bentley.

Die berühmte junge Dame ist bekanntlich dieselbe, welche der riesenstarke **Czar Alexander III.** nicht heben konnte, welche ihrerseits aber im Stande war, lediglich auf Grund wissenschaftlicher Experimente den russischen Kaiser und mehrere andere fürstliche Personen, welche gleichzeitig auf einem Stuhle placirt waren, ohne jede physische Kraft zu heben.

Neues Doppelprogramm,

welches das höchste Interesse aller Höfe Europas und des Orients erregt hat und zweifellos zu den interessantesten zählt, welches jemals von dem berühmten **Gedankenleser Stuart Cumberland** gegeben worden ist.

Preise der Plätze:
Reserv. Sitz 3 Mk., nummer. Parquet 2 Mk., Saalbillet 1 Mk., Gallerie 1 Mk. Familienbillets, gültig für 4 reserv. Sitze 9 Mk., 4 nummer. Parquet 6 Mk. Studentenbillets, gültig für reserv. Sitz 1,50 Mk., nummer. Parquet 1 Mk. Plan des Saales und **Vorverkauf** in der Musikalienhandlung von **A. Neubert.**

Hof-Kalligraph Fix's Schreib-Lehr-Methode.

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse Deutsch-, Latein- Kopf- und Rundschrift. Streng durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts.
Anmeldungen und Eintritt täglich. Mässiges Honorar.
F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18.

Gasglühlicht

hat sich überall schnell eingeführt, weil bei dieser Beleuchtung 50% gegen gewöhnliche Gas- und Petroleum-Beleuchtung erspart wird. Gasglühlicht giebt dabei die 3-fache Helligkeit, raucht und rußt nicht, verbreitet äußerst wenig Wärme und erhält deshalb die Zimmerluft rein. Der Apparat ist überall leicht anzubringen.
Die **Glühkörper** sind durch das Abbrennen mittels Preßgas jetzt bedeutend widerstandsfähiger als früher.
Einrichtungen für Gasglühlicht führt sachgemäß aus, auch hat passende Beleuchtungsgegenstände in reicher Auswahl stets am Lager.
F. A. Richter,
alleiniger Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft für Halle.

Damen-Glacé-Handschuhe

Ziegenleder	3 Knopf	1,65 M	
	4 „	2,00 „	
	3 „	2,25 „	
	4 „	2,50 „	

Herren-Handschuhe
2,25 M
empfiehlt in allen neuesten Farben und Längen
Christian Voigt.

Wie sorgen wir für die Zukunft unserer heranwachsenden Töchter?
Antwort gratis
durch Director **Karl Weiss,** Weimar,
Töchter-Bildungs-Institut.

Erste Handelslehranstalt Stuttgart.
Reine Fachschule.
Keine Vorbereitung für d. Einj.-Exam. — **3 monatl. Curse.** — Eintritt zu jeder Zeit. — Besorgung passender Stellen für Ausgeb. — Die Anstalt besuchen Herren von 16—26 Jahren. Prospect durch den Director
C. W. Jung.

Stellung und Existenz.
Brieflicher prämiirter Unterricht
Prospect gratis
Stenographie.
BUCHFÜHRUNG
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.
Schön-Schrift
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.

Wer

sich in die Münchener Privat-Loosgesellschaft aufnehmen läßt, **kann mit dem jährlichen Risico**
von 25 Mark
jährlich bis
36,000 Mark
Baargewinn erzielen.
Wer über Vorstehendes genaue kostenfreie Auskunft wünscht und das Gesellschaftsstatut gratis und franco zugesandt haben will, wende sich gefl. schriftlich an
Julius Weil,
Bankgeschäft,
München.

Baar Geld Jedermann kann als Mitglied der v. uns geleiteten Gesellschaft ca.
40 Tausend Mark
im Jahre verdienen, muss jedoch auf jeden Fall ca. 32.— Mark bei dem geringen Risiko von 28 Mk. erhalten.
Verlangen Sie gratis und franko Statuten von
H. Hillenbrand & Co.
Bankgeschäft
Berlin W. 57.
Eintritt täglich!

Künstl. Zähne,
à Stück 3 Mk., setzt schmerzlos ein, Reparaturen, Plombiren, Zahnoperationen führt aus
Rob. Pfaudler,
Leipzigerstraße 33.

Reparaturen
an allen Näh maschinen werden fachgemäß und prompt ausgeführt.
Lager v. Nähmaschinen nur beste Fabrikate.
H. Schöning, Dachritzg. 1,
an der Gr. Ulrichstraße.

Preiscourante gratis.
Badestühle etc.

Fächer-Klinik
J. Trabert Leipzig
reparirt Fächer a. Art. exact, fix u. preiswr. Gr. Lager u. Versand. Fächer p. Brf. 20 ₰ Pto. Man verl. sof. Illustr. Prosp. gratis.

Herren- und Knaben-Pelz-Mützen
in allerneuesten Façons
empfiehlt
Christian Voigt.

Copierbücher 1000 Bl. mit Register } 2,40.
Hanfcouverts 1000 St. mit Firma } 2,60.
Aug. Weddy, Leipzigerstraße 22.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 1 Beiblatt und Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931024012/fragment/page=0004